



Brandenburger
Jungzüchterverein e.V.

„Showing & Fitting“

Fleischrind

Inhaltsverzeichnis

1. Der Jungzüchter

- 1.1. Tierbeurteilung
 - Bewertung des Typs
 - Bewertung der Bemuskelung
 - Bewertung des Skeletts

2. Das Jungrind

- 2.1. Auswahl
- 2.2. Fütterung
- 2.3. Unterbringung
- 2.4. Waschen
- 2.5. Klauenpflege und Fitting
- 2.6. Führtraining

3. Die Schau

- 3.1. Veterinärmedizinische Bestimmungen
- 3.2. Organisation des Schau Equipments
- 3.3. Transport
- 3.4. Fütterung und Pflege während der Schau
- 3.5. Letzte Vorbereitungen vor dem Ring
- 3.6. Führen im Ring

1. Der Jungzüchter

1.1. Die Tierbeurteilung

Die Tierbeurteilung bei den Fleischrindern hat die Aufgabe die Merkmale Typ, Bemuskelung und Skelett entsprechend **den von den Rasse- und Zuchtverbänden festgelegten Zuchtzielen der jeweiligen Rasse** subjektiv einzuschätzen und diese durch die Vergabe der Noten von 1 bis 9 zu bewerten. Der Rahmen wird mit groß (g), mittel (m) und klein (k) beschrieben. Über die Notenskala werden folgende Eigenschaften beschrieben:

Note 9	⇒	ausgezeichnet, optimal,
Note 8	⇒	sehr gut
Note 7	⇒	gut
Note 6	⇒	befriedigend
Note 5	⇒	durchschnittlich
Note 4	⇒	ausreichend
Note 3	⇒	mangelhaft
Note 2	⇒	schlecht
Note 1	⇒	sehr schlecht

Durch die kritische Prüfung der Gesamterscheinung und der einzelnen Körperpartien ist es möglich, zweckmäßige und wirtschaftliche Rinder zu züchten, die von hoher Gesundheit, ausreichendem Wuchs und Fleischbildungsvermögen, optimalem Körperbau und langer Lebensdauer geprägt sind und den wirtschaftlichen Erfordernissen von Mutterkuhbetrieben entsprechen sowie den phänotypischen Anforderungen von Hobbyzüchtern gerecht werden.

Das Ergebnis der Tierbeurteilung entscheidet neben anderen Kriterien über die weitere Nutzung zur Zucht oder über die Selektion eines Rindes. So ist z. B. die Einstufung von männlichen oder weiblichen Tieren in die höchste Herdbuchklasse, neben bestimmten Leistungsanforderungen, mindestens an die Note 6 und 7 gebunden.

Die Bewertung der Kühe erfolgt nach der ersten und dritten Kalbung.

Die Bullen werden im Rahmen der Verbandskörung ab einem Lebensalter von 11 Monaten beurteilt.

Es sollten nur gesunde Tiere, in der freien Bewegung und im Stand, am besten im Freien, begutachtet werden.

Günstig ist eine Bewertung von vorn nach hinten und von oben nach unten.

Voraussetzung für die Tierbeurteilung ist die genaue Kenntnis des Körperbaus und des Skeletts des Tieres.

Bewertung des Typs

Der Typ ist der äußere Gesamteindruck eines Tieres unter Berücksichtigung der rassetypischen Merkmale und dem definierten Zuchtziel.

Er steht für die Harmonie des Körperbaus, vom Kopf beginnend, einer ansprechenden Kapazität in Breite, Tiefe, Länge und gutem Rahmen. Die Körperform ist symmetrisch ausgeglichen.

Die Farbe des Haarkleides, Pigmentierungen der Schleimhäute, Hornformen und Hornstatus wird entsprechend der jeweiligen Rasse beurteilt.

Die Rinder entsprechen dem jeweiligen Erscheinungsbild des Geschlechts.

Die Bewertung erfolgt unter Beachtung der jeweiligen Nutzungsrichtung.

Unerwünscht sind bei diesem Merkmal feine im Milchtyp stehende und schmale Tiere, Rinder mit zu geringer Wüchsigkeit und übermäßiger Bemuskelung (Pummeltyp) aber auch Tiere mit unharmonischem Körperbau.

Obwohl es keine eigenständige Euterbewertung bei Fleischrindern gibt, wird das Euter nicht ganz außer acht gelassen. Es sollte fest angesetzt und ausreichend lange Striche haben. Große, tief hängende Euter mit dicken Zitzen, die bis unter das Sprunggelenk reichen verhindern eine schnelle Milchaufnahme durch die Kälber nach der Geburt und ohne Hilfestellung beim Saugen, kann es unter Umständen zum Verlust des Kalbes kommen.

Je rassetypischer ein Rind ist, umso höher fällt die Benotung aus.

Bewertung der Bemuskelung

Bei der Bemuskelung wird der Fleischansatz an Vor- Mittel- und Hinterhand betrachtet. Dabei steht eine gute Befleischung an Schulter, Rücken, Lende und Keule im Vordergrund. Die Muskeln setzen sich exakt ab und sind von fester Konsistenz ohne ein Zeichen von Schlaffheit. Die Tiere sollten nicht fett sein, da dies nur unnötig hohe Futterkosten verursacht und bei Kühen nach dem Kalben zu Fruchtbarkeitsstörungen führen kann. Bei fetten Bullen können Probleme im Deckverhalten und bei der Befruchtungsfähigkeit auftreten.

Die Beurteilung der Bemuskelung ist wichtig, um eine Aussage über das Fleischbildungsvermögen treffen zu können. Bemuskelung bedeutet Fleisch und das wiederum bringt durch den Verkauf das Geld für den Mutterkuhhalter.

Es wird eine plastisch geformte und tief nach unten gezogene Außenkeulenbemuskelung und gute Bemuskelung der Innenkeule angestrebt.

Je höher die Intensitätsstufe einer Rasse ist, umso höher ist auch der Fleischansatz zu bewerten

Bei der Bewertung der Bemuskelung ist auch zu beachten, ob eine Kuh tragend ist oder ein Kalb führt. Tragende Kühe sind oft besser bemuskelt, da sie ihre Energie nicht für die Milchproduktion aufzuwenden brauchen.

Bewertung des Skeletts

Die Bewertung des Skeletts ist für die Lebensdauer und Marschtüchtigkeit bei Rindern von besonderer Bedeutung.

Ein geschlossener Knochenbau mit fest angesetzter Schulter, geradem Rücken in einer langen Mittelhand, ausreichender Tiefe und einem breiten, ausreichend langem, leicht geneigtem Becken, gut gewölbter Rippe und einem kräftigen Fundament ist dafür die beste Voraussetzung.

Die korrekt gestellten Vordergliedmaßen sollen von vorn und seitlich betrachtet senkrecht verlaufen. Bei den geraden Hintergliedmaßen beträgt der optimale Sprunggelenkwinkel 145° - 155° . Alle Gelenke sollten trocken und klar erkennbar sein.

Stark x-beinige Vordergliedmaßen, Säbelbeinigkeit, Steilheit, schwammige Gelenke und bis zur Bärenatzigkeit neigende Hintergliedmaßen können zum Ausschluss von der Zucht führen.

Die Klauen sind gerade, fest und geschlossen (leicht gespreizte Klauen werden bei extensiven Rinderrassen toleriert) und sollen einen Winkel von 45° aufweisen, die Trachten müssen ausreichend hoch sein. Tiere mit Zwangsklauen sollten nach Möglichkeit nicht zur Zucht verwandt werden, da diese vererbt werden können und somit den Aufwand des Klauenschneidens in der Herde erhöhen.

Korrekte Hintergliedmaßen sind besonders bei Deckbullen von großer Wichtigkeit, da diese beim Springen durch das gesamte Körpergewicht extrem stark belastet werden und vorherrschende Mängel zum Ausfall eines Bullen führen können.

Ein breites Becken bei den weiblichen Tieren begünstigt den Geburtsablauf und trägt zum leichteren Kalben bei.

2. Das Jungrind

2.1. Die Auswahl

Bei der Auswahl des Tieres müsst Ihr Euch entscheiden, ob man mit Jungrind, tragender Färse, Kuh mit Kalb oder Bulle antreten möchte.

Dabei sollt Ihr bedenken, dass in der Fleischrinderzucht die Tiere den täglichen engen Kontakt mit den Menschen auf Grund ihrer Haltungsbedingungen nicht so gewöhnt sind und es schwieriger ist diese Tiere führig zu machen. Es ist deshalb zu empfehlen, bereits nach dem Absetzen von der Mutter, meistens ist das in einem Alter von 8-9 Monaten, das Tier auszusuchen, es eventuell nach Möglichkeit über einen kurzen Zeitraum anzubinden und somit zu beginnen einen engen Kontakt aufzubauen.

Neben einer typvollen Gesamterscheinung und einer guten Eigenleistung müsst Ihr auf ein ruhiges Gemüt und Umgänglichkeit achten. Es ist zu berücksichtigen, dass das Tier nicht zum Zeitpunkt der Auswahl, sondern erst am Schautag gezeigt werden soll. Da die Entwicklung des favoritierten Tieres nicht in jedem Fall im Detail voraus zu sehen ist und auch noch mal ein Ausfall auftreten kann, ist es nicht ganz verkehrt auch noch ein Reservetier zu bestimmen und ihm die gleiche Aufmerksamkeit bei der Vorbereitung entgegen zu bringen.

Wichtig für eine harmonische Präsentation ist ein ausgewogenes Größenverhältnis zwischen dem Vorführer und dem Tier. Je größer und älter der Jungzüchter, umso größer und älter sollte das ausgewählte Schautier sein.

Beim präsentieren von Alttieren sollten Jungzüchter mindestens 16 Jahre alt sein. Die vorgeführten Tiere solltet Ihr so aussuchen, dass sie dem gestellten Zuchtziel der jeweiligen Rasse weitestgehend nah kommen.

Folgende grundsätzliche Kriterien sind bei der Auswahl besonders zu beachten:

- ⇒ Dem Alter entsprechende gute Entwicklung hinsichtlich Rahmen und Gewicht
- ⇒ Rassetypisch und harmonisch
- ⇒ Korrekte Gliedmaßen, feste Klauen und gutes Gangvermögen
- ⇒ Ausreichend langes und breites Becken
- ⇒ Gerade Oberlinie
- ⇒ Gutartiger Charakter

Tiere die nicht rassetypisch, wenig bemuskelt, schlechte Gliedmaßen und Klauen haben, sollten nicht ausgewählt werden.

Entscheidet Ihr Euch für eine Kuh mit Kalb muss nicht nur die Kuh den Anforderungen genügen, sondern auch das Kalb sollte ansprechend und gut entwickelt sein.

Falls notwendig sollte rechtzeitig noch ein Klauenschnitt vorgenommen werden. Bullen dürfen auf einer Schau nur mit Nasenring und Führstange vorgeführt werden. Der Nasenring muss frühzeitig eingezogen werden, damit dieser ausreichend Zeit zum Verheilen hat und der eventuelle Gewichtsverlust, durch geringere Futteraufnahme in der Heilungsphase, ausgeglichen werden kann.

2.2. Fütterung

Der Fütterung kommt eine große Bedeutung zu, denn sie ist auf eine gute Schaukondition der Tiere auszurichten. Von der Tendenz her sollte die Ration weniger Energie und deutlich mehr Rohfaser enthalten, um Durchfall zu vermeiden. Heu kann ad libitum gefüttert werden.

Natürlich ist jedes Tier individuell nach Entwicklungsstadium und Ernährungszustand zu füttern. Gezielter Einsatz von Kraftfutter erhöht den Fleischansatz und die Zunahme des Tieres vor der Schau und kann sehr nützlich als Belohnung und zum Einfangen des Tieres sein.

2.3. Unterbringung

Die Tiere sollten frühzeitig in einem sauberen, hellen und gut belüfteten Stall untergebracht werden. Die Liegefläche sollte trocken und weich sein, um Klattenbildung, Mist- und Urinflecken (insbesondere auf weißem Haarkleid) sowie Schwellungen/Druckstellen an den Gelenken zu vermeiden. Die Kälber sind entsprechend ihrem Alter in Gruppen eingeteilt und stehen gesondert in einer sauber eingestreuten Box.

Am besten eignet sich eine separate, mit viel sauberem Stroh eingestreute Box, in der nur die Schautiere untergebracht sind und in der sie sich uneingeschränkt bewegen können. So könnt Ihr auch auf die Fütterung der Tiere den größten Einfluss nehmen.

Von Vorteil ist es auch, das Tier aus einem Eimer zu trinken und im Stall zeitweise ein Radio laufen zu lassen, damit es sich schon im Vorfeld an schauähnliche Bedingungen gewöhnen kann (das Tier reagiert sonst häufig durch den Lärm gestresst und verweigert das Saufen von Wasser aus unbekanntem Behältern).

Am Anfang ist es gut, die Rinder beim Füttern anzubinden, so gewöhnen sie sich daran, ohne negative Erfahrungen zu sammeln, und das Anbinden wird für Tier und Vorführer zur Routine.

Ältere Bullen und Kühe sollte einzeln untergebracht werden, um die Verletzungsgefahr durch andere Tiere zu minimieren.

2.4. Waschen

Das Waschen kann bereits auf dem Betrieb regelmäßig durchgeführt werden. So sollten die Rinder mindestens 1x pro Woche in den ersten Monaten und jeden zweiten Tag in den letzten 14 Tagen vor der Schau gewaschen werden. Durch häufiges Waschen wird das Haarwachstum angeregt und man erhält so ein kräftiges, dichtes und gut zu bearbeitendes Haarkleid. Das weiße Fell wird deutlich sauberer und strahlender, farbliche Verunreinigungen werden verhindert.

Gleichzeitig könnt Ihr Euer Tier frühzeitig gegen Läuse, Räude und andere Hautparasiten behandeln.

Regelmäßiges Waschen trainiert das Tier und es wird sich entspannter verhalten, wenn es auf der Schau mit Wasser in Kontakt kommt.

Sobald sich Mensch und Tier an das Waschprogramm gewöhnt haben, lässt sich der Zeitaufwand auf weniger als 30 Minuten reduzieren (diese Zeitinvestition lohnt sich!!).

Beim Waschen muss darauf geachtet werden, dass das Rind immer auf einer ebenen Fläche mit rutschfestem Belag steht. Wenn erforderlich, kann man auf der Bodenfläche etwas Sand verstreuen, um ein Ausgleiten der Tiere zu vermeiden. Das Rind sollte mit dem Kopf kurz und möglichst gegen eine feste Begrenzung hochgebunden sein, um ein „Tänzeln“ zu vermeiden.

Dabei dürfen ihm aber keinerlei Schmerzen zugefügt werden, d.h. die Position muss für das Tier dennoch behaglich sein. Gerade bei den ersten Waschgängen solltet Ihr sehr behutsam mit den Rindern umgehen, denn auch sie müssen sich erst an die neue Situation gewöhnen.

Dazu zählt, dass Ihr es *langsam* an den Kontakt mit Wasser gewöhnt (also vorsichtig bei den Klauen beginnend und langsam nach oben arbeitend) und nicht beim ersten mal direkt mit eiskaltem Wasser draufhaltet!!

Bitte beachtet auch, dass Ihr beim Kopfwaschen die Ohren bedeckt, damit sie vor dem Eindringen von Wasser geschützt bleiben.

Zuerst wird das Rind komplett mit lauwarmen Wasser eingeweicht, wobei ein normaler Wasserschlauch mit oder ohne Spritzdüse oder ein Hochdruckreiniger ausreicht. (letzteres ist sinnvoll, da oft nur Kärcher auf den Schauen zur Verfügung stehen und sich die Tiere an die Lautstärke gewöhnen müssen)

Nach dem Einweichen wird das Tier mit Seife oder Shampoo eingerieben und vor allem an stark verschmutzten Stellen mit der Bürste bearbeitet (Beine und Klauen nicht vergessen). Wenn das Tier vollständig eingeseift wurde, könnt Ihr es mit viel lauwarmen Wasser abspülen. Wichtig dabei ist, dass *keine* Seifenreste auf dem Fell und der Haut zurückbleiben, da die Seife sehr aggressiv reagieren kann. Ist der Schwanz des Rindes stark verklattert so benutzt niemals

die Schere, um es davon zu befreien! Häufiges Waschen und Einweichen der Haare lösen auch so den Schmutz und Ihr erhaltet eine schöne Schwanzquaste.

Nach dem Waschen sollte das Wasser mittels einer (anderen) Bürste oder einem Schweißmesser aus dem Haarkleid gestrichen werden. Dabei werden die Haare bereits entsprechend ihrem natürlichen Strich gelegt. Die Ohren werden zuletzt noch mit einem sauberen Schwamm/ Tuch ausgewischt. Ein weiches Tuch oder ein weicher Schwamm wird benutzt, um das Innere der Ohren von Schmutz und Ohrenschmalz zu befreien.

Zum Trocknen könnt ihr das Rind nun in der Sonne angebunden stehen lassen (ca. eine halbe Stunde, nicht im Zug stehen lassen). Falls es zu kalt ist, sollte wenn möglich auf das Waschen verzichtet werden und nur im Notfall an zugfreien Plätzen und so kurz wie möglich die schlimmsten Stellen des Tieres bearbeitet werden. Danach das Tier mit Stroh trocken reiben und in den geschützten Stall bringen.

Nun eine Liste der benötigten Waschutensilien:

- ⇒ Nylonhalfter zum Anbinden
- ⇒ Wasserschlauch mit Spritzdüse
- ⇒ Eimer und Seife
- ⇒ Eine weiche Bürste zum Einseifen
- ⇒ Eine mittelharte Bürste/Schweißmesser zum Abstreichen
- ⇒ Eine harte Bürste zum Reinigen der Klauen
- ⇒ Ein Tuch oder Schwamm

2.5. Klauenpflege und Fitting

Die Klauenpflege hat als Ziel, die Aufgaben der Klaue wiederherzustellen und somit eine optimale Lastenverteilung zu erreichen. Lahmt ein Tier im Wettbewerb oder kann aufgrund zu langer Klauen nicht richtig laufen, wird dies im Wettbewerb negativ beurteilt. Die Klauen sollten rechtzeitig (spätestens 4 Wochen vor dem Schautag) geschnitten und kontrolliert werden, um eventuelle Verletzungen und Entzündungen rechtzeitig feststellen und behandeln zu können.

Eine kürzere Klaue vermittelt zumindest optisch eine höhere Tracht und eine straffere Fessel. Entsprechend bewirkt eine zu lange Klaue das Gegenteil.

Gerade bei Jungrindern die lange auf weichem Untergrund (Tiefstreustall) gelaufen sind, ist das Kürzen und Begradigen der Klauen unumgänglich.

Das Scheren findet in der Hauptsache bei Angus statt, wo das ganze Tier in der Regel schon 1-2 Wochen vor der Schau geschoren wird. Es sollte vorsichtig mit der Schermaschine an das Tier herangegangen werden (v.a. bei Jungtieren),

damit es euch nicht treten kann und Ihr nicht sofort das Vertrauen der Tiere verliert. Verwendet nur Schermaschinen die ein streifenfreies Scherbild zeigen!

Bei allen anderen Rassen können Teile des Körpers geschoren werden, um leichte Mängel zu kaschieren (z.B. Scheren der Schulter oder des Rückens um das Tier breiter aussehen zu lassen). Eine Schur ist aber nicht unbedingt nötig und bei Extensivrassen wie Highland oder Galloway sowieso nicht erwünscht.

2.6. Führtraining

An dieser Stelle soll darauf hingewiesen werden, dass das Führen enorm wichtig bei der gesamten Vorbereitung ist. Nur mit einem Tier, das am Halfter gut geht, kann eine optimale Präsentation erreicht werden. Es ist wichtig, sehr früh mit dem Führen der Tiere zu beginnen. Hierzu ist es ratsam, die Rinder die ersten 14 Tage vor dem Beginn des Führens mittels einem Nylonhalfter täglich eine halbe Stunde nur anzubinden (z.B. beim Füttern). Das erleichtert den Einstieg enorm.



Der Kopf des Tieres sollte dabei relativ kurz angebunden sein um die Verletzungsgefahr durch zu große Bewegungsfreiheit einzuschränken. Bindet das Tier nie zu tief an, damit es sich nicht mit den Vorderbeinen im Strick verfangen kann. Verwendet beim Anbinden leicht lösliche Laufschnellen, damit Ihr im Notfall das Tier schnell von der Wand lösen könnt. Unter dem Rind sollte

ein weicher Liegeplatz hergerichtet sein, um Verletzungen zu vermeiden. Bleibt immer in der Nähe Eures angebundenen Rindes, um unvorhersehbaren Unfällen vorzubeugen.

Hilfreich ist häufig auch das Putzen. Die Stellen die eurem Tier am angenehmsten sind und dass es sich wohlfühlt, erkennt Ihr am ruhigen Kauen der Tiere.



Nach ca. zwei Wochen könnt Ihr nun langsam mit dem Führen am Nylon- Halfter und bei Bullen mit Führstange beginnen. Behandelt das Tier dabei immer mit Feingefühl und Sorgfalt, belohnt sein gutes Verhalten mit Streicheln und Zuneigungsklaps. Auch das Zureden mit ruhiger Stimme gibt dem Tier Vertrauen.



Bringt dem Tier bei, in einem normalen ruhigem Rhythmus zu marschieren und dabei eine elegante Kopfhaltung einzunehmen. Sobald sich das Tier gut führen lässt, könnt Ihr das Führen mit Lederhalfter und Leitzkette beginnen.

Soll eine Kuh mit Kalb präsentiert werden, so müsst Ihr auch mit dem Kalb üben. Es muss sich daran gewöhnen am Halfter zu gehen. Das Kalb muss durch eine zweite Person extra geführt werden, und zwar so, dass es sich immer im Blickwinkel der Mutter befindet. Verliert sie ihr Kalb aus den Augen wird sie nervös und lässt sich unter Umständen nicht mehr richtig dirigieren.

Gewöhnt die Tiere an plötzlich auftretende Geräusche und andere Ablenkungen. Übt mit Musik (wie es auch im Schauring der Fall sein wird) und zieht eine Person hinzu, die sich dem Rind nähert und es berührt in der Art, wie es auch der Preisrichter tun würde.

Trainiert das Tier so, dass es schnell auf Eure Reaktionen am Halfter eingeht, dabei solltet ihr auf alle Erregbarkeiten eingestellt sein, die auf dem Ausstellungsgelände eintreten können.

Wenn Ihr kontinuierlich und ausdauernd übt, werdet Ihr schon bald erste Erfolge sehen und viel Spaß mit Eurem Tier haben!!

Wenn Ihr ältere Tiere ans Vorführen gewöhnen müsst, nehmt Euch eine zweite Person dazu, damit das Tier nicht lernt, dass es sich losreißen kann. Auch das Führen an einem Sicherheitsgitter hinter dem Traktor ist oft hilfreich.

3. Die Schau

3.1. Veterinärmedizinische Bestimmungen

Diese sollten rechtzeitig beim Veranstalter erfragt werden. Hier sind Impftermine, Blutuntersuchungen und Bescheinigungen rechtzeitig und termingerecht zu veranlassen.

Grundsätzlich sind nur solche Rinder zugelassen, die als BHV-1 freie Rinder im Sinne der BHV-1-Bundesverordnung gelten. Gleiches gilt für BVD/MD. (Attest genau studieren und bei Anlieferung der Tiere mitbringen!!!)

3.2. Organisation des Schaeuequipments

Am besten eignet sich zur Aufbewahrung Eueres Arbeitsmaterials eine große Metallkiste. Kennzeichnet sie mit einer Farbe oder mit Eurem Namen und behaltet sie immer gut im Auge, da sich darin Eure sehr wertvollen Führhalfter befinden, die sich während einer Schau bekannterweise *nicht* „vermehrten“.

Nachfolgend ist eine Kontrollliste für Euer komplett benötigtes Arbeitsmaterial abgebildet:

WOFÜR?	Was?
STROHBETT	<ul style="list-style-type: none">⇒ Besen⇒ Schaufel⇒ 2 Gabeln⇒ eventl. Strohbrett⇒ eventl. Sägespäne⇒ Koteimer
Waschen (siehe 2.4.)	<ul style="list-style-type: none">⇒ Wasserschlauch⇒ Seife⇒ Verschied. Bürsten⇒ Wascheimer⇒ Schwämme/ Tücher⇒ Decke
Rind	<ul style="list-style-type: none">⇒ Vet. Attests⇒ Rinderpass⇒ Halskette/ Doppelhalterung⇒ Nylonhalfter⇒ Lederhalfter/Führstange⇒ Zusätzl. Strickhalfter

Futter	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Heu ⇒ Kraftfutter ⇒ Futtereimer ⇒ Tränkeeimer
Scherutensilien (siehe 2.7.)	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Bürsten ⇒ Puder ⇒ Clear, White, Black Magic ⇒ Fön ⇒ Schere ⇒ Babyöl (Rind) ⇒ Papierrollen ⇒ Wachs ⇒ Gel
Allgemeine Dinge	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Kabelrollen ⇒ Mehrfachstecker ⇒ Werkzeug (Hammer, Zange, Universalschlüssel...) ⇒ Schilder, Befestigungsdraht, Sicherheitsnadeln ⇒ Thermometer ⇒ Fliegenspray

3.3. Transport

Die Absprachen für den Transport sollten lange im Voraus erfolgen, um am Auftriebstag keine bösen Überraschungen zu erleben. Streut etwas Sand und darüber Sägespäne im Boden vom Anhänger aus, um dem Rind einen rutschfesten und sicheren Stand zu garantieren.

Nehmt Euch beim Verladen ruhig weitere Personen zu Hilfe, damit sich das Tier nicht verletzen kann.

Bindet das Tier so an, dass es ca. 30 cm Halfterspielraum hat und den Kopf in behaglicher Position halten kann. Wenn die Tiere nicht angebunden werden, sollten sie ihrer Größe nach verladen werden.

Überprüft immer zweimal, ob der Anhänger korrekt verriegelt ist. Überwacht bei längeren Fahrten die Tiere während des Transports, wenn nötig solltet Ihr Ihnen in den Pausen Futter und Wasser anbieten.

Wenn Ihr am Ausstellungsort angekommen seid, verschafft Euch als erstes einen Überblick über das Geschehen und bereitet den Standplatz vor.

Dann könnt Ihr das Rind abladen und sofort waschen. Danach führt Ihr es auf den sauberen und trockenen Standplatz, wo es seine erste Heuration bekommt.

Bindet das Tier nicht zu lang oder zu kurz an, ca. in 50 cm –1 m Abstand zum Futterplatz (Bullen zur Sicherheit noch zusätzlich locker am Nasenring festmachen).

Bietet danach auch Wasser an (obwohl sie zu der Zeit meist nicht viel trinken) und lasst es dann erst einmal 2h in Ruhe. So kann es sich von der anstrengenden Fahrt erholen und sich an die aufregende Schautmosphäre gewöhnen. Als erstes füttert man Heu.

3.4. Fütterung und Pflege während der Schau

Euer Tier bedarf während der gesamten Zeit der Schau besonderer Pflege und Zuwendung. Der Futterplatz muss sauber und trocken gehalten werden, vor jeder Kraftfutterfütterung wird er gereinigt.

Die Fütterung sollte im wesentlichen aus Heu, Silage und etwas Kraftfutter bestehen. Da eine krasse Futterumstellung nicht gut ist, bringt Ihr am besten das Futter mit, was es vom Heimatstall her kennt und an das es gewöhnt ist.

Während der gesamten Zeit müsst Ihr dafür sorgen, dass sich jemand bei den Tieren aufhält, um den Kot zu beseitigen. Außerdem dürfen die Tiere nie unbeaufsichtigt bleiben, um unvorhersehbare Unfälle zu vermeiden.

Der Standplatz und die Stallgasse sollte über die gesamte Zeit sauber gehalten werden.

Insgesamt muss Euer Standplatz immer einen ordentlichen und aufgeräumten Eindruck hinterlassen!

Wie Ihr die Beaufsichtigung der Tiere organisiert, bleibt Euch überlassen, es hat sich aber gezeigt, dass es von Vorteil ist, kleinere Gruppen zu bilden (3-5 Tiere). So können stets 2 Jungzüchter die Tiere betreuen, während die anderen sich die Zeit vertreiben, z. B. mit dem Beschau der Konkurrenz oder einfach nur durch schlafen. Zu den Fütterungs- und Tränkezeiten sollten jedoch alle wieder anwesend sein, da dies schwierig allein zu managen ist.

Falls die Schau mehrere Tage geht, solltet Ihr Nachtwachen einteilen, um die Sicherheit und Sauberkeit der Tiere auch während der Nacht zu gewährleisten.

Ihr müsst die Tiere immer im Auge behalten.

3.5. Letzte Vorbereitungen vor dem Ring

Die letzten Vorbereitungen beginnen ca. eine Stunde vor dem Einzug in den Ring und Ihr solltet diese Zeit immer am Tier sein. Ihr solltet bereits umgezogen sein, könnt aber Arbeitssachen als Schutz für Eure weiße Kleidung darüber tragen. Nehmt Euch wieder andere Personen zu Hilfe, die euch und dem Tier die nötige Ruhe geben.

Das Tier muss satt, zufrieden und ausgeruht sein, denn jetzt kommt es meist nicht mehr zum liegen und fressen.

Die Tiere müssen so gewaschen werden, dass sie nun trocken sind (v.a. bei langhaarigen Tieren zeitaufwendig aber es kann auch geföhnt werden).

Als erstes sollten Strohreste entfernt werden und die Haare je nach Rasse nach oben gestellt oder glatt gekämmt werden. Damit die Haare so bleiben, können sie mit Haarspray oder Wachs fixiert werden. Kleinere Stellen ohne Haare, können mit einem Spray in der Farbe kaschiert werden.

Wascht den Kopf und das Maul mit einem trockenen Tuch gründlich ab und entfernt Futterreste. Die Schwanzquaste wird etwas auftoupiert.

Stellt Euer Lederhalfter (wenn noch nicht passiert) in die richtige Größe des Tieres ein und zieht es ihm über. Entscheidend ist dabei, dass das Halfter korrekt dem Kopf des Tieres angepasst ist, damit es das Äußere des Kopfes verschönert und zur Geltung bringt.

Nun sollte noch ca. eine halbe Stunde bis zum Eintritt in den Ring verbleiben, wo Ihr Euch fertig macht.

Achtet darauf, dass Eure Sachen sauber und korrekt sitzen. Die Hemden (und falls Ihr T-Shirts tragen solltet, was nicht so schön aussieht) sind gebügelt und werden grundsätzlich *in* die Hose gesteckt, durch die ordentlich ein Gürtel gezogen ist. Auch die Hose hat keinen Knitterlook und die Farbe ist entweder rein weiß oder tiefschwarz. Als Schuhwerk tragt Ihr bitte saubere Stahlkappenschuhe. Ihr solltet mindestens genauso schick aussehen wie Euer Rind!

Vergesst nicht Eure Nummer überzuziehen und bei Bullen die Führstange anzulegen, sonst müsst ihr den Ring sofort wieder verlassen. Nun seid Ihr und Euer Tier fertig für den Ring!

3.7. Führen im Ring

Wenn der Preisrichter ein Zeichen gibt, den Ring zu betreten, so zieht Ihr *vorwärts* in den Ring hinein. Grundsätzlich werden die Tiere im Uhrzeigersinn in den Schauring geführt. **Der BDG hat aus Sicherheitsgründen entschieden, die Tiere gegen die Uhrzeigerrichtung zu führen.** Der Einzug in den Ring erfolgt *zügig*. Erst wenn der Ring betreten wurde, darf das langsame Vorführtempo gezeigt werden.

Ein angepasster Abstand zwischen den einzelnen Tieren erlaubt sowohl dem Preisrichter als auch Euch sich wunschgemäß im Ring zu bewegen. Haltet dabei immer genügend Abstand zur Bande! So hat der Preisrichter die Möglichkeit, um das Tier herumzugehen und auch die andere Seite des Tieres zu beurteilen. Dies ist einfacher und nicht so zeitaufwendig, als die gesamte Gruppe diagonal durch den Ring ziehen zu lassen, um eine andere Führrichtung zu erreichen.

Vermeidet folgende Aktionen, die für die Vorführung von Nachteil sein können:

- ⇒ Sich nervös präsentieren
- ⇒ Den Eindruck erwecken, eine gleichgültige Haltung und Einstellung zu haben
- ⇒ Sich zusammenkauern
- ⇒ Sich zu weit vor das Tier stellen
- ⇒ Den Führzügel in den Gürtel stecken

Bedenkt, dass der Preisrichter scharf beobachtet und bestimmte Kriterien während Eurer Vorführung beurteilt. Der Preisrichter legt Wert auf:

- ⇒ Genügend Abstand zwischen Euch und dem Vordermann
- ⇒ Genügend Abstand zur Bande
- ⇒ Saubere und angemessene Kleidung
- ⇒ Selbstvertrauen
- ⇒ Eine richtige Position zum Tier, so dass Ihr nicht die Sicht auf das Tier und seine Bewegung negativ beeinflusst
- ⇒ Ein korrekt angelegtes Halfter
- ⇒ Ein ruhig vorgeführtes Tier (wenn das Tier am Anfang etwas nervös ist, bleibt ruhig, um so eher beruhigt es sich auch)
- ⇒ Ein leicht zu führendes Tier
- ⇒ Eure Aktion am Tier, wie Ihr versucht, Schwächen auszugleichen
- ⇒ Beim Stehen bleiben, ein Tier schnell in Position gebracht wird
- ⇒ Das mitgehen des Kopfes, wenn der Richter um das Tier geht
- ⇒ Das Anziehen um einen Schritt (öffnen der betrachteten Seite), wenn der Richter die Seite wechselt
- ⇒ Steter Augenkontakt zum Preisrichter und Tier
- ⇒ Eine gerade Ausrichtung des Tierkörpers bei der Betrachtung von hinten

Wenn der Richter aufruft sich in der Mitte aufzustellen, geht frisch und zügig an den Euch zugewiesenen Platz. Haltet Abstand zum Nachbartier. Habt Ihr die Reihe erreicht, dreht Ihr Euch um und dirigiert sie mit der freien Hand so, dass das Tier in die vorteilhafteste Position kommt. Der Schwanzansatz dient dabei als Richtlinie. Bewegt das Tier am Halfter soweit rückwärts bzw. vorwärts, bis die Hinterbeine Ihre korrekte Stellung eingenommen haben. Danach könnt ihr die Vorderbeine und die Stellung des Kopfes korrigieren.

Tragt dazu bei, eine geordnete Reihe zu bilden und versichert Euch, dass die Köpfe zum Richter ausgerichtet sind. Bleibt jetzt wachsam mit einer Hand am Tier, damit es ruhig stehen bleibt und verfolgt den Richter mit den Augen, um eventl. Zeichen abzapassen.



Müsst ihr einen Standwechsel vornehmen (durch Umplatzierung oder ein unruhiges Tier), zieht eine größere Volte und reiht Euch zügig wieder ein. Verlasst nicht zu oft die Reihe, da Ihr sonst Strafpunkte kassieren werdet. Achtet darauf, dass weder zu große noch zu kleine Abstände zum Nebentier entstehen.

In Deutschland werden zwei Varianten der Vorführung des Rindes akzeptiert, wobei ich euch die Variante I empfehlen kann:

Vorführvariante I:

Der Vorführer geht rückwärts, etwas versetzt und fasst mit der linken Hand in das Halfter.

Wichtig ist, dass der Vorführer mit der rechten Hand nötige Korrekturen am Tier verrichten kann. Beim Vorführen von Kuh und Kalb muss immer eine zweite Person mit in den Ring gehen, da Ihr nicht beide Tiere an der Hand haben dürft. So könnt Ihr Euch ganz auf Euer Tier konzentrieren.

Beim Vorführen der Bullen nehmt Ihr in die Stange in die linke Hand und in die Rechte den Halfterstrick. Wenn Ihr mit Stange schlecht rückwärts gehen könnt, müsst Ihr auf die zweite Vorführvariante zurück greifen. Der Nachteil ist aber, dass Ihr Euer Tier nicht so gut im Blick habt und damit seine Reaktionen nicht so früh erkennen könnt.

Vorführvariante II:

Der/Die Vorführer geht vorwärts und fasst ebenfalls mit der linken Hand in das Halfter. Der Körper wird dabei etwas nach rechts gedreht (nicht überkreuz gehen!). Das Halfterende wird aufgeschlossen in der linken Hand gehalten. Der Vorführer geht oder steht niemals vor dem Tier. Er/Sie würde dem Tier die Sicht versperren und dem Richter die Möglichkeit nehmen, das Tier von vorne zu beurteilen.

Die gewünschte Vorführposition ist seitlich vor dem Rind, wobei sich der/die Vorführerin nicht zu dicht am Tier bewegen sollte.

Empfehlenswert nur für sehr gut fähige Rinder und schauerfahrene routinierte Vorführer!!

Beim Vorführen der Bullen nehmt Ihr das Halfter in die rechte Hand und fasst mit beiden Händen die Führstange. Das Führen und dirigieren des Bullen erfolgt aber überwiegend mit dem Halfter. Die Führstange ist so zu halten, dass der Bulle nicht zu sehr an der Nase gezogen wird.

Die Einteilung der Klassen erfolgt wie gewohnt nach dem Alter der Teilnehmer, ist aber von der Anzahl der Meldungen abhängig. Im theoretischen Teil werden Fragen zum Betrieb, zum Tier, zur Rasse und zur Zucht gestellt.

Ungefähre Gruppeneinteilung:

- bis 15 Jahre: Fragen zum vorgeführten Tier und der Rasse
- 16 – 20 Jahre: Fragen zum Tier, der Rasse und dem Betrieb
- 21 – 25 Jahre: Fragen zum Tier, zur Rasse, zum Betrieb, zu den Zuchtzielen und der Leistungsprüfung.

Die Fragen werden dem Alter des Teilnehmers angepasst und können entweder in schriftlicher Form vor dem Wettbewerb gestellt werden, oder mündlich im Ring während des Wettkampfes. Häufig ist dieser Teil entscheidend für die Siegerauswahl, wenn zwei Kandidaten im Praxisteil nahe beieinander liegen. Ihr solltet also auch hierfür etwas Zeit erübrigen, auch wenn das Tier natürlich im Vordergrund steht.

In der nachfolgenden Tabelle sind noch einmal mögliche „Fehler“ des Vorführens aufgeführt:

Art des Fehlers	Beim Vorführer	Beim Tier
LEICHTER FEHLER	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Nicht gemäße Kleidung und Schuhwerk ⇒ Führleine nicht zusammengehalten ⇒ Kaut Kaugummi 	
Mittelschwere Fehler	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Hält das Halfter nicht korrekt ⇒ Wenig Aufmerksamkeit für den Richter und das Tier ⇒ Hält zum Vordermann und zum Nachbarn nicht genügend Abstand ⇒ Kein Kontakt zum Tier ⇒ Führleine ist um die Hand geschlungen ⇒ Schlechte Vorführhaltung/ Position zum Tier 	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Halfter sitzt nicht korrekt ⇒ Klauen nicht geschnitten ⇒ Hinterbeine nicht in korrekter Position
Grobe Fehler	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Erscheint zu spät zum Wettbewerb ⇒ Zuwenig Teamgeist und Interesse am Wettbewerbsgeschehen ⇒ Laufen in falscher Richtung ⇒ Störung der anderen Teilnehmer 	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Ist nicht gewaschen und geschoren ⇒ Hat noch Stroh oder Heu am Körper ⇒ die fehlende Stange bei Bullen (sofortiges verlassen des Rings) ⇒ Nicht trainiert, Tier läuft weg